

---

ANTHONY BAILES (GB/CH) – LAUTE

**Programm**

*Kalivoda Handschrift*

Partie in F Dur  
Prelude  
Entrée  
Rondeau  
Gavotte  
Chaconne

*Matthias Sigismund Biechteler*  
(um 1670–1744)

Preludio in C Dur  
Preludio in F Dur

*Johann Sebastian Bach* (1685–1750)

Sonata in a moll (nach BWV 1003\*)  
Grave  
Fuge  
Andante  
Allegro

\* Bearbeitung von Gusta Goldschmidt und Anthony Bailes

Laute von Paul Thomson, Bristol 1996



## ANTHONY BAILES

studierte zuerst Gitarre, wobei er eine große Liebe zur Lautenmusik entwickelte. Ein zufälliges Zusammentreffen mit Diana Poulton hatte zur Folge, dass er sich eine Laute kaufte und anfang bei ihr zu studieren. 1968 traf er die holländische Lautenistin und Cembalistin Gusta Goldschmidt, die ihn ermutigte, sich um Aufnahme bei Eugen Dombois an der Schola Cantorum Basiliensis zu bewerben. 1971 erhielt er ein Stipendium des Arts Council of Great Britain, das ihm das Studium dort ermöglichte. Während der ersten Jahre in Basel wurden wichtige Kontakte geknüpft und Zusammenarbeiten aufgebaut, mit Michel Piguet (Barockoboe

und -blockflöte), Jordi Savall (Viola da Gamba) und den Sängern und Sängerinnen Nigel Rogers, Emma Kirkby und James Bowman.

Seit den späten 1990er Jahren bündelt er seine Energien und konzentriert sich speziell auf Solo-Aufführungen, obwohl er immer noch gelegentlich gerne in die Rolle des Begleiters schlüpft. Viele seiner Aufnahmen gelten als „Meilensteine“; seine Interpretationen des französischen und deutschen Repertoires des 17. Jahrhunderts werden besonders geschätzt und gewannen mehrere Preise.

Seine Aufnahme *Apollon Orateur* ist der Musik von Denis Gaultier gewidmet und erntete wärmste Kritiken bis Wochen nach ihrem Erscheinen. Bernhard Mohrbach vom Kulturradio kommentierte: „Ein Lautenist von heute hat die geradezu verteuft schwere Aufgabe, diesen Anspruch der Lautenkunst von Gaultier und seinen Zeitgenossen einzulösen und diese tiefen Dimensionen der Musik auch den Hörern unserer Zeit zu vermitteln. Dem „Altvorderen“ unter den Lautenisten, Anthony Bailes, gelingt dies ohne Zweifel. Die Qualitäten seiner Kunst lassen sich kaum verbalisieren.“